

Liebe Mitglieder und Freund*innen von Marafiki wa Afrika e.V.

...was für eine Zeit....

Mai 2020

Die Corona-Krise hat unser Leben in den letzten Monaten sehr verändert und wird dies wohl auch noch einige Zeit weiterhin tun. Wir wissen nicht, in welcher Situation Euch unsere Zeilen erreichen, was Ihr erlebt habt oder in welchen Herausforderungen Ihr gerade steckt. Wir hoffen, dass es Euch gut geht, Ihr nicht aus der Bahn geworfen wurdet und Ihr Euer Leben meistern könnt.

Wir, die Mitglieder des Vorstandes und die Projektpaten, möchten Euch einladen, wieder den Horizont zu weiten und zu unseren Projektpartnern nach Tansania zu schauen. Wir informieren Euch heute, wie sich die Situation aufgrund der Corona-Pandemie auch in Tansania verändert hat und welche Aufgaben unsere Freunde und Partner dort aktuell zu bewältigen haben.

Am 17. März 2020 wurden auch in Tansania alle Schulen und Kindergärten geschlossen, so auch die unserer Partner: der Montessori-Kindergarten von Aprofu, die Baramba Girls Secondary School von Marafiki wa Afrika Tansania (MAT) und die Mavuno Girls Secondary School.

Die Schließung war vorerst für 30 Tage angeordnet und ist aktuell auf unbestimmte Zeit verlängert. Die Nationalen Examensprüfungen wurden abgesagt. Das Leben in den Projekten steht still.

Unsere 3 Volunteers brachen zu dieser Zeit ihren Aufenthalt ab und kamen wohlbehalten nach Deutschland zurück.



Ende März gab es in Tansania 14 Corona-Infektionsfälle, Ende April waren es 320. Die Infektionen konzentrieren sich auf die großen Städte Dar es Salam, Arusha und Mwanza. Wie hoch die Dunkelziffer ist, ist nicht einmal zu erahnen. Es gibt kaum Testmöglichkeiten. Das Wissen über den Corona-Virus, über den Weg der Ansteckung und die Symptome der Krankheit sind sehr gering.

Tansania lebt in der Angst vor dem Virus und ist paralyisiert von den wirtschaftlichen Auswirkungen. Eine offizielle Ausgangsbeschränkung, wie in Bayern, gibt es nicht. Dennoch fürchten sich die Menschen, ihren Geschäften nachzugehen und bleiben zu Hause. War von der Pandemie schon wenig Geld in Umlauf, so ist es jetzt noch weniger. Viele Menschen haben ihre Arbeit verloren. Die Preise für Lebensmittel sind drastisch gestiegen und die einfache Bevölkerung kann sich diese kaum noch leisten. Hinzu kommt, dass nun alle Kinder zu Hause sind und dort auch versorgt werden müssen mit Essen, wohnen, Kleidung außerhalb der Schuluniform. Der viele Regen der letzten Regenzeit hat z.T. die Bohnenernte zunichte gemacht. Die Maisernte war gut, aber viele Händler aus Uganda und Ruanda drängen auf den Markt und

verteuern den Preis. Zucker kostet 30 % mehr als im letzten Jahr. Die wirtschaftliche Situation im Land ist sehr schwierig.

So beschreiben unsere Projektpartner die Situation:

An der Baramba Girls Secondary School sind aktuell nur noch 6 Personen des Schulmanagements, die für die Sicherung des Geländes, der Gebäude und der Ausstattung sorgen. Das Trinkwasser des Brunnens wird weiterhin für einen kleinen Betrag an die Bevölkerung verteilt. Schülerinnen und Lehrer*innen sind bei ihren Familien zuhause. Die Vorgaben der Regierung sind wenig hilfreich bzw. verschärfen die Situation zusätzlich. So beauftragte sie z.B. die Lehrer*innen die Schüler*innen zuhause online zu unterrichten. Die Umsetzung dieser Idee scheitert am Mangel an technischer Ausstattung. Weder Lehrer*innen noch Schüler*innen besitzen in der Regel Laptops oder Vergleichbares. Ebenso gab der tansanische Präsident die Anweisung, den Lehrer*innen weiter ihren Lohn zu zahlen. Da die Eltern der Schüler*innen aber keine Schulgebühren zahlen, kann die BGSS dies nicht leisten und versucht sich mit ihren Lehrer*innen anders zu einigen.



Auf unserer Frage, wie sie denn gerade überleben, antwortete der Schoolmanager



Isaias Bambara: „Wir legen all unser Geld zusammen und versuchen zusätzlich Kredite von der Bank zu bekommen.“ Die Schule ist in einer prekären finanziellen Lage. Wir wissen nicht, wie lange sie es durchhalten kann.

Im Gespräch mit dem Projektleiter von Mavuno, Charles Bahati, erfahren wir folgendes:

„Unser Schwerpunkt ist aktuell, die Menschen mit Wasser und Bildung zu versorgen. Wasser, um die Möglichkeit zu haben, die hygienischen Grundregeln umsetzen zu können. Und Bildung, um die Menschen über den Virus, den Weg der

Ansteckung, die Symptome und die richtigen Verhaltensregeln aufzuklären“.

Die große Herausforderung ist, die Menschen vor allem in „den Köpfen“ zu erreichen, so Charles. Für viele scheint alles noch sehr weit weg und eher theoretisch.

Mavuno konzentriert sich zum einen auf die Aufklärung. Poster mit Hygieneregeln werden gedruckt. Diese werden an die Familien verteilt und erklärt. Masken, Seifen und Medikamente werden organisiert. In Chonyonyo wird die Apotheke mit Medikamenten aufgestockt, um möglichst viele Menschen versorgen zu können.

Des Weiteren werden Stoffspenden gesammelt und



daraus werden „Community-Masken“ selbst genäht. Alles wird den Menschen in den Dörfern zur Verfügung gestellt. Ebenso arbeitet Mavuno hart daran, für die Familien weitere Wassertanks zu bauen.



Weitere Folgen sind im Needy Children Programm stark spürbar. Durch die Schließung der Schulen sind die Kinder nun nicht mehr überwiegend in der Internatsschule, sondern in Pflege- oder Gastfamilien untergebracht. Diese können die Kinder häufig kaum ernähren. Das Geld für zusätzliche, aktuell stark verteuerte, Lebensmittel fehlt. Mavuno versucht die Versorgung der Kinder dort zu unterstützen.

Die normale Arbeit von Mavuno hat sich sehr verändert. Alle Gruppentreffen und Maßnahmen der Mavuno-Bauern wurden sofort eingestellt. Anliegen können aktuell nur noch telefonisch geäußert und aufgenommen werden. Hier reicht eine SMS und Mavuno ruft die Bauern zurück. Die Kosten eines ganzen Telefonats, können sich viele Bauern nicht leisten. Außerdem teilt Mavuno den Bauern wichtige Informationen über ein Radioprogramm mit.

Jetzt sind die Lagerhallen / Stores von Mavuno ein Glücksfall. Der Handel mit den Nachbarländern ist durch die Krise zum Erliegen gekommen. Die Mavuno Bauern können ihre Ernteerträge (wie Mais und Bohnen) in den Stores lagern und die Zeit überbrücken.

Es zeigt sich immer wieder, dass unsere Partner in Tansania wertvolle Arbeit geleistet haben und sich die Verbesserung der Lebenssituation, durch Förderung von Bildung und Landwirtschaft zum Beispiel, als Vorteil auch in dieser Krise erweist. Wir bedanken uns bei allen Marafikis und Freunden, die diese Arbeit bisher möglich gemacht haben!



Nichts desto trotz sind die Probleme in Tansania massiv und v.a. in der direkten Auswirkung auf die Menschen (Ernährungssituation) viel deutlicher spürbar als bei uns, obwohl sich die Krankheit an sich in den ländlichen Gebieten nicht so rasend schnell ausbreitet. Ob dieser Eindruck nur an den fehlenden Tests liegt, ist noch nicht zu sagen. Insgesamt ist die Bevölkerung Tansanias jünger als z.B. in Deutschland, deshalb rechnen einige Wissenschaftler mit mildereren Verläufen. Schwierig zu beurteilen ist für uns die Information, dass der Virus als „Krankheit der reichen Weißen“ zählt und so eventuell für Spannungen in den Beziehungen sorgen kann.

Lassen Sie uns nun mit unseren Partnern den Weg gemeinsam weiter gehen. Wenn Sie unsere Freunde zusätzlich unterstützen können, würde uns das sehr freuen!

Möchten Sie ihre Unterstützung einem bestimmten Zweck widmen, können Sie das sehr gerne tun. Dazu schreiben Sie dies einfach mit in die Überweisung. Und wenn Sie eine Spendenquittung benötigen, geben Sie bitte dort auch eine Adresse an!

Konto: Marafiki wa Afrika e.V.
IBAN: DE95 700310000000021972

Sperrer Bank Freising
BIC: BHLSDEM1XXX



Herzlichen Dank, viele Grüße und bleiben Sie gesund!

Die Mitglieder des Vorstandes von Marafiki wa Afrika

Marafiki
wa Afrika
● e.V.
-Freunde für Afrika-